

zu hindern er umsonst sich bemüht hatte. Zwar bewirkte er, daß die Russen nach Polen sich zurückzogen, konnte aber nicht verhindern, daß Daun Schweidnitz wegnahm (1. Oct.). Auch gelang es den Russen, in Pommern einzelne preussische Corps zu schlagen und die Festung Colberg zur Uebergabe zu zwingen. Auch Prinz Heinrich konnte nur mit Mühe in Sachsen sich halten. Die englischen Hilfsgelder waren längst ausgeblieben. Dem Könige fehlte also Geld; seine Armee war die schlechteste des ganzen Krieges und Oesterreich wies alle Friedensvorschläge ab. Er selbst war in Gefahr, durch die Treulosigkeit eines Baron von Wartosch todt oder lebendig in die Hände seiner Feinde geliefert zu werden. Seine Lage schien sich täglich zu verschlimmern und im Jahre 1762 schien sein Untergang gewiß. Da starb seine Erzfeindin, die russische Kaiserin Elisabeth, und Peter III., Friedrichs Freund und Verehrer, bestieg den Thron. Dieser ließ sogleich alle preussischen Gefangenen frei und schloß am 5ten Mai 1762 Frieden. Alle Eroberungen erhielt der König zurück und 20,000 Mann russische Hilfstruppen unter Czernitschef vermehrten des Königs Heer. Allein im Juli ward Peter ermordet, und seine Gemahlin, Katharina II., schwang sich auf den Kaiserthron. Sie bestätigte zwar den Frieden, rief aber ihre Truppen zurück. Auch Schweden schloß, des Kampfes müde, mit Preußen den Frieden zu Hamburg (22. Mai.) Friedrich konnte nun seine ganze Macht gegen Oesterreich und Frankreich wenden. Ein österreichisches Corps wurde von ihm bei Burkensdorf (21. Juli) aus der Verschanzung geschlagen; auch wurde Schweidnitz wieder eingenommen. Der König ging hierauf nach Sachsen, wo Prinz Heinrich einen bedeutenden Sieg bei Freiberg (29. Oct.) über die Oesterreicher und Reichstruppen ersochten hatte. Ein dreimonatlicher Waffenstillstand war die Folge desselben. Inzwischen war auch der Erzherzog Ferdinand gegen die Franzosen glücklich gewesen. Sie wurden bei Wilhelmsthal, unfern von Kassel, (24. Juni) geschlagen. Auch zur See hatten die Engländer große Eroberungen gemacht und den Franzosen alle Besitzungen in Ostindien und Nordamerika entzissen. Frankreich schloß mit England zu Paris (10. Febr.) Frieden, dem zufolge beide Theile ihre Truppen aus Deutschland zu ziehen und sich nicht weiter um den österreichisch-preussischen Krieg zu bekümmern versprachen. — Fünf Tage später kam auch der Friede zwischen Oesterreich, Preußen und Sachsen, auf dem Schlosse Hubertsburg (15. Febr. 1765) in Sachsen, zu Stande, worin Alles beim Alten blieb und Preußen aufs Neue den Besitz Schlesiens zugesichert erhielt. An Volkszahl und Quadratmeilen gewann Friedrich II. nichts, wohl aber an An-